

Erstherren täglich
nachmitt. 10 Pf.
ber. von- und Sonntag.

Abonnementpreise
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
semestral, frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. inkl. Postgeb.

Die neue Welt!
(Illustrationsbeilage),
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 50 Pf.,
vierteljährlich 1.50 Pf.

Verlag Nr. 1047,
Eisenweg 10, Halle a. S.,
Verlagsdruckerei Halle a. S.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnerwerda, Saengerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Inserionsgebühr
betragt für die 6 gespaltenen
Zeilen eines Monats
50 Pfennig.
Die monatliche Anzeigen
50 Pfennig.
Im einschließlichen Briefe
kann die Stelle 75 Pfennig.

Inserate
für die ständige Nummer
müssen spätestens bis zum
mittigen Tage 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Erhalten in der
Postanstalt.

Die Gleichheit — aufgeben!

Freiheitsakt in der Wahlrechtskampfe.

Uns Sozialdemokraten macht man gern den Vorwurf, daß wir Utopisten seien. Krümmen, die unerreichbaren Phantasien nachhaken, anstatt auf dem Boden der Wirklichkeit zu bleiben und hier „positive Arbeit“ zu leisten. Daß in Wirklichkeit die Utopisten ganz anderswo zu suchen sind, läßt sich gegenwärtig wieder einmal deutlich an dem Verhalten der links-liberalen ersehen. Diese guten Leute haben von den realen, wirklich treibenden Kräften der Politik so wenig Ahnung, daß sie immer noch an dem Glauben ihrer Urgroßväter festhalten: die leitenden Personen seien es, die die Politik „machen“. Daher die rührende Einfalt, mit der vor ein paar Monaten Herr Kaufmann seinen Brief an Genossen Weibel schrieb und ihn hat, doch freudiglich vom Klassenkampf abzulassen! Daher der ewig unentwegte Kronprinzengliberalismus, der immer von neuem seine Fokussierung auf den kommenden Mann setzt. Daher auch die freudige Erwartung, womit vor einem halben Jahre das Berliner Tageblatt — das einzige beachtliche Organ des linksliberalen — die Ernennung Weismann Hollweg zum Reichstanzler begrüßte. Bei diesem Blatt wurde es damals geradezu zum Sport, alle mitleidigen Regierungskritik öffentlich beim neuen Reichstanzler zu benutzieren und ihn anzufordern, dagegen einzukreuzen. Wir haben damals sofort gefragt, wie denn ein vernünftiger Mensch annehmen könne, daß Herr Weismann irgendwie anders regieren werde, als Herr Bülow, da doch der Gang der Politik überhaupt nur wenig von den Personen abhängt, am allerwenigsten aber bei uns in Deutschland von der Person, die zufällig als Reichstanzler ernannt worden ist. Aber der linksliberalismus fuhr fort, zu hoffen und zu harren, und so ist es ihm denn so ergangen, wie das bekannte Sprichwort sagt: „Von Herrn v. Weismann Hollweg und der neuen Regierung ist weder in der Richtung einer Reformpolitik im allgemeinen noch der preussischen Wahlreform im besonderen etwas zu erwarten“ — so wehlagte das Berliner Tageblatt am 6. Januar und kommt damit nun endlich bei der Erkenntnis an, die es auch am 6. Juli oder am 6. Juni oder an einem beliebigen anderen Datum schon hätte haben können.

Nun würde wenig daran liegen, diese verlorene Fokussierung des W. Z. ausdrücklich festzusetzen, wenn es nicht an Stelle der aufgegebenen Utopie sofort eine neue Utopie setzte und damit die Unfruchtbarkeit des linksliberalen von neuem dokumentierte. Der „Wod der Linken“ ist sein neuer Kraum, d. h. das Zusammengehen von Wasser- und bis Weibel zur Erringung des preussischen Wahlrechts. Wie wir über diesen liberalen Kraum denken, haben wir oft genug dargelegt. Es soll uns sehr freuen, wenn die Liberalen recht fröhlich ernst machen, wenn sie alles tun, um das demokratische Wahlrecht in Preußen zu erringen. Wir versprechen, daß es in diesem Fall an der nachhaltigsten Unterstützung von unserer Seite nicht fehlen soll.

Aber, aber! — — —
Was glaubt man wohl, womit das Berliner Tageblatt nun seinen neuen „fröhlichen“ Kampf um Preußenwahlrecht beginnt? — Mit dem — — — Verzicht auf gleiche Wahlrecht! Es schreibt:

„Ine Umstände geht es in dem Kampf um die Macht in Preußen genäh nicht. Wer nicht um mindesten die direkte und geheime Wahl auf Grund einer gerechten Wahlrechtseinteilung mit voller Entschiedenheit vertritt, der ist in diesem Kampf nicht zu gebrauchen oder er gebührt ins reaktionäre Lager.“

Die direkte und geheime Wahl. Von der gleichen Wahl ist keine Rede mehr! Und das ist nicht etwa ein bewußtes Versehen, sondern es hat seinen guten Grund. „Von Wasser- und bis Weibel“ soll sich ja der „Wod“ erziehen, die Nationalen Liberalen sollen mit dabei sein, und die wollen nun einmal das gleiche Wahlrecht nicht. Aber nicht nur die Nationalliberalen. Nach der großzügigen Wahlrechtsänderung der Professoren und Fakultäten, so das Berl. Tagebl., veranlaßt hat und auf die es sich so viel zugute tut, hat einer der Unterzeichner, der Professor Biernacki in Gießen, gleich öffentlich gegen den Verdracht protestiert, als ob er etwa das gleiche Wahlrecht wolle. Wenn also alle diese Leute mit von der Partie sein sollen, wenn das Berl. Tagebl. den großen Qui finden will, worunter sie alle zu bringen seien, dann muß es den Vorschlag auf

das gleiche Wahlrecht verzichten. Eine der ersten Kernphänomene des Liberalismus, der Professor v. List, der immer als Zugstiel des Liberalismus benutzt wird, hat zwar erklärt: wer nicht mindestens das gleiche Wahlrecht will, der ist nicht liberal. Aber darüber schweigt sich das Berl. Tagebl. in diesem Augenblick vollkommen aus, denn sonst kann ja aus seinem „Wod der Linken“ nichts werden.

Demgegenüber sei mit allem Nachdruck betont, daß für uns Sozialdemokraten gerade das gleiche Wahlrecht der Haupt- und Angelpunkt der ganzen Reform ist. So nichtswürdig wie die öffentliche Wahl finden, so unsinnig und verzeihend die indirekte Wahl wirkt — das allerstimmteste ist doch das ungleiche Wahlrecht. Deshalb müssen wir es von vornherein und unter allen Umständen abweisen, an einem Wod mitzuwirken, der nicht zum mindesten das gleiche Wahlrecht auf seine Fahnen geschrieben hat.

Damit erleben sich die sonstigen Ausführungen des linksliberalen Blattes, die jedoch nicht minder utopisch sind als die bisherigen. Es hat bereits vor kurzem einmal aus einer Statistik der letzten Reichstagswahlen den Nachweis zu erbringen behauptet, daß die Sozialdemokraten und Liberalen gemeinschaftlich der Reaktion hätten 47 Mandate entreißen können, wenn sie bei den Stichwahlen nicht für einander und gegen die konservativen und Zentrumskandidaten gestimmt hätten. Damit hätten sie — d. h. die Liberalen und Sozialdemokraten zusammen — im gegenwärtigen Reichstag fast die Hälfte aller Sitze erworben. Da nun für die nächste Wahl zum mindesten die Sozialdemokraten eine starke Stimmzunahme erhoffen dürfen, so empfiehlt das Blatt, das nächste Mal den gleichen Fehler nicht wieder zu machen. Dann sei es wohl denkbar, daß 1912 die Macht der Reaktion im Reichstag gebrochen werde und der „Wod der Linken“ die Mehrheit erringe.

Auch diese Berechnung ist wieder bar jeder Kenntnis der realen Kräfte der Politik. Dabei wollen wir die Zahlen gar nicht einmal nachprüfen, sondern als richtig hinnehmen, obgleich uns wundern sollte, wenn nicht aus hierbei schon wieder manche Utopiker untergefallen sein sollte. Doch sehen wir davon ab. Aber erheben: ist denn der Liberalismus, sei es nun der rechte oder der linke, überhaupt imstande, ein bindendes, verlässliches Stichwahlabkommen mit uns zu treffen? Kann er dafür garantieren, daß seine Wähler im gegebenen Fall wirklich den Sozialdemokraten und nicht den Reaktionären wählen? Die Erfahrung hat bisher hundertfältig das Gegenteil erwiesen. Zweitens: will man es uns Sozialdemokraten wirklich im Ernste gummen, uns von vornherein für die Wahl irgend eines beliebigen Nationalliberalen zu verpflichten, der sich von einem Erreaktionär vielleicht nur durch den Parteinamen unterscheidet? Vielleicht gar Mitglied des Bundes der Landwirte ist? Drittens: wie sieht es mit der Clique Koch-Biernacki, die bekanntlich im „entschiedenen“ Freisinn immer noch den Ton angibt? Sollen wir wirklich mit gebundenen Händen verpflichtet sein, solche Leute in den Reichstag zu bringen? Und endlich viertens: wie sieht es denn mit dem gepriesenen linksliberalen selbst, nachdem er soeben durch den Mund des Berl. Tagebl. den Verzicht auf gleiche Wahlrecht proklamiert hat? Wer weiß, ob er nicht bis dahin auch noch auf die geheime Wahl verzichtet, nur um den berühmten „Wod“ zustande zu bringen!

Doch wir sind keine Unmenschen. Wir wollen durchaus nicht nur die „starre Negation“ und machen den Herren einen Vorschlag zur Güte. Es gibt bei den Liberalen ja immerhin ein paar wirklich zuverlässige Männer, wenn sie auch dünn gestreut sind. Da ist Träger, v. List, Gothein, nötigenfalls können sie ja auch eine Anleihe bei den Freisinnigen, Gable usw. machen. Mögen sie in all den Wahlreisen, die hier in Betracht kommen — es läßt sich ja ungefähr voraussehen, welche das sind — nur solche Männer aufstellen, dann werden bei der Stichwahl wir Sozialdemokraten ganz von selbst für sie stimmen, auch ohne den „Wod der Linken“. Und mögen sie im übrigen dafür sorgen, daß ihre eigenen Wähler bei solchen Stichwahlen gelassen für den Sozialdemokraten eintreten. Dann wird das Resultat, das das W. Z. will, erreicht werden. Wir sind jedoch sehr überzeugt, daß sie beides nicht tun werden.

Die Geschichte geht ihren Gang. Die neuen Kräfte des Fortschritts gruppieren sich nicht um den historischen überholten Liberalismus, sondern klar und scharf um die Sozialdemokratie.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 11. Januar 1909.

Die „Wahlreform“ der Regierung.

Die Wahlrechtsvorlage der preussischen Regierung wird nach der Zähl. Kumbschau in der Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags in ihren wesentlichen Bestimmungen festzulegen flüchtig werden. Die Zugeständnisse hinsichtlich der Einführung der Dreiklassen Wahl und einer verbindlichen Verbindung von Dreiklassen- und Pluralwahlsystem im wesentlichen erschöpft. Nach dem Wunsch des preussischen Ministerpräsidenten wird die Einbringung der Vorlage selbst so weit beschleunigt werden, daß sie noch in den ersten vier Wochen der neuen Session an den Landtag gelangt.

Soweit die Meldung. Sie bestätigt das, was bisher schon durchgeleitet war. Es bleibt alles beim Alten, denn die sogenannte Verbesserung durch Verstärkung der indirekten Wahl wird durch die Verschlechterung der Aufstellung eines Pluralwahlrechts wieder aufgehoben.

Falls die Meldungen richtig sind, muß sich immerhin erst nach Belieben werden der sogenannten Thronrede ergeben wird, dann sind wir gespannt, wie dieser propagandistische Fiktur der Regierung Weismann auf die Massen wirken wird.

So erbärmlich der Freisinn schon wieder im Kampfe zu versagen beginnt (siehe Zeitartikel), so energisch scheinen gewisse — leider einflusslose — demokratische Kreise des Bürgertums entschlossen zu sein, diesmal eine scharfe Taktik zu befolgen. Die bürgerlich-demokratische Welt a. Montag schreibt zum Beispiel:

„Und wenn alles beim Alten bleibt, nun dann sind es die Herren (Junfer und Pfaffen) auch zu frieden. Es wird auch! Es ist am besten, wenn in Preußen die Reaktion in idealer Reinkultur obenauf bleibt. Der Janusshauer und der Hoffstetter müssen recht dreist und gottesfürchtig auch bei diesem Anlaß als die Souveräne des preussischen „Staates“ hervortreten, das ist die beste Etappe der Entwidlung zur Katastrophe des preussischen Adels, Priester- und Polizeistaats! Legt diesem von der eigenen inneren Folgerichtigkeit und der geschichtlichen Notwendigkeit zum Lode verdamnten Mißgebilde nur nicht ein Schönheitspflasterchen auf seine Schmach! Laßt diese nur ja in all ihrer Schändlichkeit bestehen! Desjo gewisser und desto durchdringbarer wird das Ende sein!“

Diese Verweigerungstaktik ist die natürliche Folge der Taktik der preussischen Gewaltthäter, die keinerlei Zugeständnisse machen will. Daß diese bürgerliche Ansicht irgend welche Macht hinter sich sammeln kann, ist wohl ausgeschlossen. Der Freisinn ist jedenfalls dafür nicht zu haben. „Reichen der Zeit“ ist diese bürgerliche Zeitungstimmme immerhin beachtlich.

Die Brennenwirtschaft.

Das preussische Dreiklassenhaus tritt unter einer bescheidenen Situation zusammen. Sein geistiges, moralisches und kulturelles Defizit ergänzt der preussische Dreiklassenstaat jetzt durch ein finanzielles Defizit, das nach offiziöser Angabe auf fast hundert Millionen zu schätzen ist oder genau 93 Millionen Mark betragen wird. Schon ist das Stichwort gefallen, um dieses Ergebnis der junferlichen Finanzwirtschaft ihrer Staatsdomäne zu erklären und zu entschuldigen: die Erhöhung der Beamtengehälter. Die Annahme, daß dieser dreifache Glaube finden kann, legt eine sehr niedrige Einschätzung der politischen Erkenntnis des preussischen Volkes voraus. Mit Erhöhung der Beamtengehälter war seit Jahren zu rechnen, dazu kommt, daß für die große Masse der unteren Beamten mit der Gehaltsvermehrung auch kein annähernder Ausgleich für die Minderbemittelung ist, die den unteren Beamten mit dem jungen arbeitenden Volke durch die Raumwirtschaft und Steuerfreiheit des Junkertums aufgeschuldet worden ist. Den oberen und obersten Beamten haben Regierung und Reichsparlament Preußens allerdings überreichliche Gehaltsvermehrungen zuteil werden lassen, denjenigen Beamtenstellungen, die ohnedies wirtschaftlich längst gut und glänzend gestellt waren. Damit bescherte das Junkertum die Lage seiner eigenen Sippe und der ihm nahe stehenden Kreise. Preußen hat die gemaltigen Einmaligen aus dem Staatsbahnmonopol, aus Bergwerks- und anderen Betrieben, was aber an Anleihen abwälzen war, hat es dem Reich übertragen; seine Ausgaben für Kulturzwecke sind beschämlich gering. Nicht Kreise und nicht Erhöhung der Beamtengehälter sind der wahre Grund des Defizits, der vielmehr in einer kaum noch zu übersehenden Finanzabgabepolitik für den Wohlstand des Reiches und in der geduldeten Steuerhinterziehung der Reichs-



Käfer geführte russische Note nach Berlin gelangen zu lassen, die auf die Eventualität einer Zurückziehung russischer Staatsgelder aus Deutschland hinweisen soll.

Arbeitslosen-Demonstration. Vor dem neuen Rathaus in Leipzig kam es am Montag dornitags zu größeren Demonstrationen Arbeitsloser. Der Bürgermeister soll, wie berichtet wird, Schaffung von Arbeitsgelegenheiten in Aussicht gestellt haben. Die Demonstration verlief natürlich ruhig, da sich die Polizei nicht einmischte.

Aus dem sächsischen Landtage. Ein richtunggebender Beschluß wurde in der Gesetzgebungs-Deputation gefaßt. In dritter Lesung wurde mit zwölf Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalliberalen und Freisinnigen gegen sechs konervative Stimmen beschlossen, bei dem Gesetz betreffs der Anstellung von Arbeiter- und Fachlehrerinnen, die Beschlüsse des Landtages zu überweisen, trotzdem die Regierungsvertreter diese Forderung ablehnten. Es zeigten sich in dieser Abstimmung die neuen, durch die Wahl herbeigeführten Parteienmachtkräfte im Landtage. Auf dem Gebiete der Schule wird sich eine Majorität für den künftigen Ausbau der Schulen auch bei härteren Bedingungen finden.

Ueber die Forderungen werden jetzt aus den Kreisen der Geflügelzüchter die folgenden Beschwerden erhoben wie von den Schweinezüchtern und Mastanhalten. In der letzten Nummer des Norddeutschen Geflügelheftes teilt ein Geflügelzüchter mit, daß seine Masthühner die Forderungen nur widerwillig zu sich nehmen und daher in der Entwicklung zurückbleiben. Die genannte Fachzeitschrift warnt daher die Geflügelzüchter, Forderungen zu Fütterungsmaßnahmen zu verwenden.

Abgeklärte Mittel. Der Spargelplantagenbesitzer Vogler wird jetzt von der Führung des Bundes der Landwirte preisgegeben und hat seinen Austritt aus dem Bund erklärt. In einer Verammlung, in der der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Aning sprach, hatte Herr Vogler erklärt: „Es ist nicht praktisch und auch nicht wünschenswert, daß der kleine Mann wirtschaftlich hochkomme.“ Warum mußte der Herr aber auch so offen ausgesprochen, was die Führer des Bundes der Landwirte denken und erstreben?

Belgien.

Die Parlamentswahlen.

In den Provinzen Brabant (dabei Brüssel), Antwerpen, Westflandern und Namur finden am 22. Mai statt. In Belgien wählten alle zwei Jahre die Hälfte der Provinzen. Von den 106 Abgeordneten (53 aus Westflandern, 53 aus Antwerpen) (von 87, 21 Liberalen (49), 19 Sozialisten (65). Unter den Zurückstehenden ist mit Ausnahme der Liberalen Regierungspartei (von einer Minderheit von 40 gegen 47. Da die Entscheidung gerade der letzten Jahre eine erhebliche Stärkung der antiliberalen Elemente mit sich gebracht hat, so darf mit Sicherheit erwartet werden, daß die diesjährige Wahl das benannte Werk vollenden und die liberale Mehrheit für immer brechen wird. Wird dann das Parlamentum durch das gleiche Wahlergebnis, das in dem Programm der gesamten Opposition steht, dann ist an eine Wiederkehr der ultramontanen Herrschaft, die das Land zu einem Anhängel der Kräfte gemacht und die sozialpolitische Gesetzgebung, namentlich aber die Volkserziehung schmähdlichst hat, nie mehr zu denken. Mit dem Ende der ultramontanen Regierung wird sofort die Frage der Revision der Sozialisten an der Regierung zur Entscheidung kommen. Der Gesamtzustand der Partei hat sich erheblich distanziert, die Entscheidung aber einem zu berufenden Parteitag zugewiesen.

Frankreich.

Sozialpolitische Fortschritt.

Der Arbeitsminister Viviani hat eine Verordnung erlassen, in der genaue Bestimmungen über die von Frauen und Jugendlichen zu befördernden Lasten getroffen sind. So dürfen Kinder unter 14 Jahren nicht über zehn Kilo tragen und keine Lastfahrräder bewegen. Die zulässige Last für Frauen, Wagen, Karren- und Transportfahrern ist nach Alter und Geschlecht abgemessen.

Spanien.

Unter der liberal-militaristischen Schredensherrschaft. Das Kriegsgericht in Barcelona hat den der Rebellion, Brandstiftung und Mordanschlag befauligten Antonio Sanmartin zum Tode verurteilt. Den Hinterbliebenen Ferrers, die bei der Regierung gegen die verhängte Einziehung seiner Hinterlassenschaft Einspruch erhoben hatten, ist die Ablehnung ihres Protestes vom Kriegsgericht eröffnet worden. Danach wird das Verlagsgeschäft ebenso wie das Handelshaus Ferrers zugunsten der Staatskasse verkauft.

Im Namen der in Barcelona Gefangenen haben 80 mit Namensunterschrift eine Aufforderung an die Öffentlichkeit gerichtet, den Kampf für die Befreiung der Einzelkristen unverzüglich fortzusetzen. Sie weisen darauf hin, wie nun ihre Hoffnungen schon zwei Mal getäuscht worden sind: zuerst bei dem Sturz der Regierung Maura und dem Antritt des liberalen Kabinetts Moret; dann bei der zerschmetterten Niederlage, die bei den Gemeindevahlen den

Mentionären Verleitet worden ist. Obwohl der Wahlkampf unter der Fahne der Armut für die Opfer des Juliausfalls geführt wurde, hat sich bisher in der Lage der Gefangenen nichts geändert. „Darum wenden wir, die Hunderte von Gefangenen, und an die Presse, darum verlangen wir von den Führern der Demokratie, daß sie unverzüglich gemeinsam arbeiten, die sie unsere Befreiung herbeiführen.“ Darum hoffen wir, daß unsere Stimme zu allen dringe; daß an Menschlichkeit, Ehr- und Gerechtigkeitgefühl man alles tun wird, damit die Unglücklichen die Freiheit erhalten, die mit den Leiden der Gefangenschaft noch das Unglück erdulden, ihre Familien Hungers sterben zu lassen.“

Von der Empörung, die jetzt im Lande herrscht, namentlich über die Gewaltverhaftung derselben Generalität, die, wie früher so oft, auch 1909 in Afrika wieder den Beweis ihrer Unfähigkeit erbracht haben, berichtet Genosse Mario Antonio in der Humanität. „Täglich gehen mir Briefe aus allen Kreisen zu, darunter von bekannten bürgerlichen Schriftstellern, die ein Vorgehen gegen die Selbstherrlichkeit verlangen. Einer der Briefe lautet, nachdem er die fählige Rolle der Armeeleitung in Afrika dargestellt und von der Enttäuschung, die der unzeitige Krieg verursacht, erzählt hat: „Diese harten Wahrheiten müssen gesagt werden, damit das Land frei wird von dem Einfluß der Generalität, dieses ganzen Militarismus, der noch gefährlicher und schuldiger ist als der Kerikalismus, und gegen den man doch bisher noch nie eine freimütige Opposition gemacht hat. Darum nichts mehr von dem feitschischen Welpen, den nicht rechtlich! Beigen wir im Gegenteil die Verbrechen des Ungehens, seine Fehler, seine Inhabigkeit!“

Antonio betont, daß die letzte Erhebung des Volkes von Antonten sich zum erkennen in Spanien nicht nur ohne, sondern sogar gegen das Militär vollzogen hat. Er bezeichnet als die Lebensfrage Spaniens die Beseitigung des angestammten Einflusses der uniformierten Kräfte, der die Aufführung über deren Wesen verarbeitet. Eine entscheidende Besserung der Zukunft erwartet er allerdings, wiewohl kein Preisgeber der Gewalttheorie als Regel, nur von einer gewalttätigen Erhebung. Uebrigens hätte die reaktionäre Presse anfänglich der am 2. Januar in Barcelona abgehaltenen Protestversammlung einen neuen Generalszustand dort, und zwar auf Anweisung des Pariser Komitees zur Verteidigung der Opfer der spanischen Unterdrückung, angekündigt. Gegen dieses durchsichtige Manöver, die Ausländer als die „Aufseher“ hinzugefügt, hat das Komitee einen Protest verfaßt. Es betont, daß es zwar stets bereit sei eine spanische Freiheitsbewegung zu unterstützen, daß es aber nicht daran denke, sich in den Gang der inneren Bewegung im Lande einzumischen, über die allein die dortigen verantwortlichen Parteileitungen zu entscheiden hätten.

Portugal.

„Eine Entdeckung“ der Polizei.

Lissabon, 11. Januar. Ein bürgerliches Depeschenbureau meldet: Die Geheimpolizei hat ein großes Komplott (?) gegen das Leben König Manuels entdeckt. Bei den Untersuchungen und Hausdurchsuchungen wurden über 40 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich alle Anarchisten (2), die feinerzeit bereits an der Schwärzung gegen das Leben König Carlos teilgenommen haben. In letzter Nacht haben die Polizeimächte auf verdächtige Individuen geschossen. Die Wunden sind verblutet worden. In der portugiesischen Hauptstadt herrscht große Erregung. — Die ganze Aufmerksamkeit der Meldung läßt es nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß das angelegte Komplott eine Entdeckung der Polizei ist.

Türkei.

Das neue Ministerium.

Konstantinopel, 10. Januar. Es heißt sich, daß Schahid Beh, Nebjemel sowie der Scheich El Islam auf ihrem Posten bleiben werden. Das Portefeuille des Kriegsministers wird Mahmud Schemsi Pascha angetragen werden. Desjenige der Marine Halil Pascha, Miata Pascha wird erlucht werden, das Portefeuille des Außen beizubehalten, begleichen derjenige Anhänger des Unterrichtsministeriums. Die beiden letzteren Minister dürften wahrscheinlich ablehnen.

Aufstand in Bermanen.

Konstantinopel, 10. Januar. Auf der Spitze will man erfahren haben, daß die bulgarische Regierung in Belgien in allerjüngster Zeit Bestellungen für die Armeegemacht habe, und zwar in der Stille, aber energisch große Kriegsvorbereitungen treffe.

Aus Bagdad wird telegraphiert, daß die Aufreiter die Stadt Samawije angegriffen haben; aus Bagdad wurden Truppen der bedrohten Stadt zu Hilfe geschickt. — Im Nemen gab es eine neue große Schmach bei Gavelan in der Nähe von Jodeba, einem Hauptpunkte der arabischen Revolution. In dem Kampf beteiligten sich auf arabischer Seite die Araber von Gavelan, Geban, Ederais, Mukober, Nalka und die Beni Sir. Die Sieger unter Mustafa Pascha, einem Unterbefehlern Riffais, festgen und brachten eine Anzahl Gefangen nach dem Haupt-

quartier Rifaats. — Zu den allen Anfortreibungen kommen neue. Die bedeutendste von ihnen ist eine Armenierrevolte in Seitan, dem alten Zentrum armenischer Aufstände. Schon früher der Armenier wurden nach einem harten Straßenkampf von türkischen Truppen als Gefangene fortgeführt. Nach Mitteilungen arabischer Mäkte von Beirut herrscht im Libanon eine starke Bewegung für die Losrennung des Landes vom osmanischen Sultanat. Alle libanesischen Zeitungen wurden von den türkischen Behörden konfisziert und ihre Weitererscheinung verboten.

Aus der Partei.

Partei und Gewerkschaften in Amerika.

Als ein erster und schon recht bedeutender Erfolg der neuerlichen Annäherungsversuche zwischen Partei und Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten kann bezeichnet werden, daß eine große Anzahl von Gewerkschaftsaktionen um die Einbindung sozialistischer Redner erlucht haben. Diese Frage wurde daher auf der kürzlich in Chicago abgehaltenen Konferenz des Nationalrats der sozialistischen Partei eingehend geprüft und sind besondere Agitatoren für die Agitation unter den Gewerkschaften freigestellt, und zwar zunächst unter solchen Gewerkschaften, denen die Betreffenden selbst als Mitglieder angehören. Wiewohl schon berufen die Gewerkschaften besondere Mitgliederbesammlungen ein, in denen, ganz gegen frühere Gewerkschaftsamtliche Vorträge gehalten werden.

Eine neue sozialistische Wandlung in Spanien ist unter dem Titel *Riba Socialista* (Soz. Leben) ins Leben getreten. Sie erscheint wöchentlich, illustriert und im Umfange von 20 Seiten.

Aus dem Korrespondenz für Deutschlands Wandrunder. Das Verhulder-Organ bringt in seiner letzten Nummer folgende Briefnotiz:

„Seiner Anonymus in Dresden. Auf solche Schweine wie Sie kann die Sozialdemokratie stolz sein.“

Man kann sich denken, mit welchem Jubel die bürgerliche Presse diese edle Rednerbandenwitz wiedergibt.

Gewerkschaftliches.

Die Ruhr-Verarbeiter rüsten.

Am Sonntag (9. Januar) stellten weit über fünfzig Zehntausenden der Ruhr-Verarbeiter in unabhägigen Versammlungen ab, um zu dem Verbandsverband vorgeschlagenen Extratage eine Stellung zu nehmen. Ganzes hat jetzt bei der Verbandssitzung bekannt geworden ist, ist der Vorstand in allen Versammlungen einstimmig oder nahezu einstimmig gutgeheißen worden.

Weiter wird gemeldet: Die polnische Berufsvereinerung der Verarbeiter hat gleichfalls die Erhebung eines Extratages als Kampfhandlung gegen den Arbeitsnachweis beschlossen. Wen 100 Arbeitern, die aus der Rede Salbusch geholt worden waren, ließen sich fast sämtliche in den Verband aufnehmen.

Erfolgreiche Lohnbewegung.

Die Lohnbewegung der Salen- und Speibetriebsarbeiter in Meisa ist für die beteiligten Arbeiter mit einem erheblichen Erfolg beendet.

Der Verband der Eisenarbeiter schloß mit den Meiser Speibetriebsfirmen einen Kollektivtarifvertrag ab, wonach sich die Alfordräge für Ausländern von Getreide an der Elbe um 50 Pf. pro 10000 Kilo, beim Speicher und Elevator um 25 Pf. pro 10000 Kilo erhöhen. Für eine Reihe weiterer Alfordräge sind Erhöhungen in gleicher Höhe vereinbart. Die Stundenlöhne im Speibetriebsbetrieb erhöhen sich von 85 auf 90 Pf., und ab 1. Juli 1911 auf 95 Pf. Die Löhne erhalten Sonntags und an Werktagen nachmittags vor den großen Festtagen einen Aufschlag von 50 Prozent; höher wurden 25 Prozent bezahlt. Für Ueberstunden wurde der Aufschlag von 10 auf 25 Prozent erhöht. Der Vertrag wurde bis zum 31. Mai 1912 — mit Wirkung vom 1. Januar 1910 — abgeschlossen. Die Mitglieder des Eisenarbeiterverbandes bedanken diesen Erfolg ihrer Organisationsarbeit.

Erfolgreicher Streik der Brauereiarbeiter.

Der wegen Mordregulierung in der Brauerei Reinhardt in Pieselsbach bei Erfurt entstandene Streik ist nach einwöchiger Dauer ausgenst der Arbeiter beendet. Am 7. Januar nahmen alle Arbeiter die Arbeit wieder auf; gleichzeitig wurde das Wohnen im Betrieb aufgehoben, und erhalten die Arbeiter pro Woche je 3 Mark Lohnentschädigung.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Beobachtungen und Nachrichten Paul Dennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Rezensionen und Vermischtes Karl Wodt, für Lokales Otto Liebherr, für Provinziales und Verammlungsberichte Gottl. Kasparel, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Grosser Inventur-Ausverkauf

Ein grosser Posten Abschnitte f. Blumen u. Kleider sowie Roben knappen Masses fabelhaft billig!

Als hervorragend vorteilhafte		Unterpreis-Angebote empfohlen:	
Posten	Kostümstoffe	engl. Art ca. 130cm br. extra schwer	Posten Noppenstoffe für Kleider u. Kostüm, ca. 110cm br.
Regulärer Wert Mtr.	8.75 8.25 2.25 Mk.		Regulärer Wert Meter 3.50
Meter jetzt	2.00 1.50 1.00 Mk.		Meter jetzt 1.50 Mk.
Posten	Kostümtuche	ca. 130cm br. in vielen Farben	Posten Blusenstoffe aparte Muster, reine Wolla
Regulärer Wert Mtr.	4.75 Mk. jetzt Meter	2.75 Mk.	Regulärer Wert Meter 1.85, jetzt Meter 1.15 Mk.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Rittgen.

Letzte Woche des phänomenalen Schlager-Programms

Garlands 20 Neger.

Christi-Duo - Mac Ture - Perski.
Henry de Vrys herrliche Skulpturen.

Willy Robert - B. T. L. Krügers Maskerade.
The Yukitos - Frenzi Mendorf - Biograph.

Mittwoch nachn. 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
Volle Kapelle. - Diverse Einlagen.
Entree: Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.

Voranzeige: Der grosse unvergleichliche Walhalla-Maskenball

findet **Donnerstag den 3. Februar** statt.

Apollo-Theater.

Dir.: Gustav Feller.
Telephon 183.

Rheinisches Possen-Theater

Schmitz.

Nur noch wenige Tage!
Herbst-Manöver.
Sensationsreicher Lacherfolg!

Vorher: Das großartige Weltkrieger-Programm.
Nur noch 4 Tage!

Kennen Sie schon

Blank's Modealbum

und die dazu gehörigen

Blank's Schnittmuster?

Verlangen Sie solche bei uns.
Ein Versuch überzeugt!

Nussbaum.

Metropol-Theater,

Gelststrasse 21/22.

Vom Mittwoch bis Freitag grossartig neues Weltstadt-Programm u. a.:

Die Spuk-Herberge.

Sensationsdrama aus dem Volksleben.

Dimitry Donskoy.

Ein Drama aus dem Leben der Mohammedaner, in herrlicher Farbesprache.

Eine Kartenpartie in Mexiko.

Ergreifendes Drama.

Gutschein

für Mittwoch und Donnerstag gültig.
Gegen Vorzeigung dieses Gutscheins haben Erwachsene an allen Plätzen 10 Pf. Ermässigung.
Kinder erhalten ein Geschenk!

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat H. Richards.

Wittwoch den 12. Januar 1910:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
14. Weihnachts-Kinderoperstellung zu kleinen Preisen.
Sonntag 14. Male:
Mit vollständig neuer glänzender Ausstattung
Aschenbrödel
oder: Der gläserne Pantoffel.
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von E. U. Bömer.
Abends 7 Uhr:
118. Abonn.-Vorh. 2. Viertel.
Mit verhärtetem Orchester.
Siegfried.
Handlung in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.
Kassensitz 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Ende 11 1/2 Uhr.

Donnerstag d. 13. Januar 1910:
119. Abonn.-Vorh. 3. Viertel.
Zum letzten Male:
Mit der neuen Ausstattung an Dekorationen, Maschinerien und Beleuchtungs-Geräten
Undine.
Romantische Oper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Nächste Aufführung v. Widenbruchs Schauspiel "Der neue Herr" Montag den 17. Januar.

Metallarbeiter

Donnerstag d. 13. Januar abds. 8 1/2 Uhr im gr. Saale d. Volksparks

Demonstrations-Vortrag mit Lichtbildern.

Thema: Unfallverhütung u. Arbeiterschutz i. d. Metallindustrie. Ref.: Prof. S. Lauterbach, hies. Stadtgart.

Kollegen! Durch diesen Lichtbilder-Vortrag wird den Arbeitern Gelegenheit gegeben, einen wirklichen Arbeiterschutz kennen zu lernen.
Wir haben daher alle Kollegen nebst ihren werthen Angehörigen ein und erziehen, recht zahlreich zu erscheinen.
Die Verbands-Leitung.

Sozialdemokr. Verein Weissenfels.

Donnerstag den 13. Januar 1910 abends 8 Uhr im Volkshaus:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Leben und unsere Stadtverordnetenwahlen. Referent: Genosse A. Glesner. 2. Der Verbandsrat. 3. Abschätzung vom 4. Quartal 1909. 4. Verschiedenes.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Weissenfels.

Freitag den 14. Januar abends 8 1/2 Uhr im „Volkshaus“

Vortrag für Herren und Damen.

Thema: „Was muss der Mann und die Frau von der Ehe wissen.“
Referent: Frau Ritzmann, Waldenburg i. Schlosten.
Eintritt 10 Pfennig.
Der Besuch ist sehr zu empfehlen.
Karten sind zu haben: Volkshaus, Volks-Buchhandlung, Fischgasse 22, Orts-Krankenkasse II. u. III. sowie in den Verkaufsstellen des Konsumvereins.
Der Bildungs-Ausschuss.

Trebnitz.

Zum Portionsschmaus

am Mittwoch den 12. Januar, und zum Kleinschmaus am Sonntag den 16. Januar verbunden mit gr. humoristisch. u. kom. Vorträgen, label ergebenst ein
Max Böttger.

Söffner's Masken-Verleih-Institut,

nur Böbergasse 3 II,
hät seine reiche Auswahl neuer, feiner Herren- u. Damen-Masken-Kostüme, bei billiger Preisstellung, bestens empfohlen.

Zeit. Zeit.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft sowie der werthen Arbeiterkassendirektion von Zeit und Umgebung zur gefälligen Nachricht, dass ich mein Geschäft von Weitz 30 nach Badstabenvorstadt 8 verlegt habe. Für die mir von der werthen Arbeiterkassendirektion entgegengebrachte Unterstützung bestens dankend, bitte ich höflichst, mich auch fernhin in meinem neuen Geschäft zu unterstützen, indem ich gute, laubere und pünktliche Bedienung zusichere.
Hochachtungsvoll Emil Müller, Friseur, Badstabenvorstadt 8.

Restaurant v. F. Haak,

früher „Suchsenburg“.
Sonntag den 16. Januar:
Großer Preis-Waizenball.

Weissenfels. Kinematograph

am Markt
Metropol-Theater
Klosterstraße 2.
Jeden Mittwoch und Sonnabend neues Programm.

Irrigateure

komplett von 80 Pf. an

Bett-Unterlagen

für Kinder von 15 Pf. an
Erwachsene 70 Pf.

Klystierspritzen, Eisbeutel, Krankenkissen, Mullbinden, Verbandwatte.

Hugo Nehab

Nachh.,
27 Große Ulrichstraße 27,
66 obere Postgasse 66.

Auf Firma
u. Hausnummer
bitte genau zu achten.

Sozialdem. Verein Zeitz.

Wittwoch den 12. Januar abends 8 1/2 Uhr im Kaiser's Restaurant

Mitglieder-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht!

Sozialdemokratischer Verein Holzweißig.

Wittwoch den 12. Januar, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Berichterstattung über die bevorstehende Gemeindevorwahl und Aufstellung der Kandidaten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand: J. W. Otto Kaufhahn.

Konsumverein Teuchern (eingetr. G. m. b. H.).

Sonntag den 23. Januar 1910 nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum grünen Baum:

ordentl. General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand des Geschäftes. 2. Beschlußfassung über Antrags auf das elektrische Netzes. 3. Anträge der Mitglieder.
Anträge der Mitglieder müssen spätestens fünf Tage vor der Generalversammlung in den Händen des Ausschusses sein.
Teuchern, den 10. Januar 1910.
Der Ausschuss des Konsumvereins Teuchern (e. G. m. b. H.).
G. Scheller, Vorsitzender.

Erste **Chauffeurschule Mainz,**
ältestes Institut der Welt. Kostenl. Stellennachweis.

Eine ganze Arme

Kind in grobgezogenen mit Karl Koch's „Mahr-Zwieback“, denn derselbe ist sehr wohl schmeckend, enthält höchsten Nährwert, befreit d. Körper von Galle, stärkt den Knochenbau, verbindet die Kindertraufchen als: Phosphat, Citronensäure etc. da er die Bestandteile eines guten Buchmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint.
In haben in Litern u. Paleten 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den durch Filiale feinsten Verkaufsstellen.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Postgasse 8 (vis-a-vis der Ulrichstraße).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz

mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.

Sanfteste Behandlung. Mässige Preise. Moderne Zahnbehandlungen.
Telephon 5301.

Reber mein schmerzloses Verfahren wegen viele Anerkennungen schreiben im Atelier aus.

Kastenregale,

Warenregale, Bücherregale, Leinwandregale verkauft billig.

Friedrich Peileke,

Gelststrasse 25.
Teleph. 2450. Teleph. 2450.

Strickmaschinen,

bester und leichtester Strickstuhl für Familien, empfiehlt mit Anleitung Winterstein, Oberhess. S.

Ansicht-Postkarten

empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Billige, reelle Möbel.

Gr. Auswahl i. Kleiderkabinen, 24, 28, 30, 36-80 M., Bettstellen 33, 38, 47-90 M., Büttel, und Stoffbetten 45, 55, 65, 75 b. 100 M., Schlafliche 10, 20-35 M., Kleiderregal i. Birke u. dunkel 12-24 M., Hochstuhl 4, 5, 6-10 M., dauerhafte Bettstellen m. Matrassen 35, 40-65 M., modern. Kücheneinricht. in grau und gelb verkauft billiger.
Max Jungblut,
Klosterstr. 48, nahe d. Gießh.

Wachgefäße,

bauartiger und billig, größte Auswahl
Karl Kallwitz, Schumacher,
Postgasse 48, gegenüber
Wurthaus Restaurant.

Sin 10 Wochen Klause gesund und alle an Arbeitstelle abgeben zu werden. Nähere Auskunft erteilt Emma Walter, Stellenvermittlerin, Eisenlohn, Postgasse 9.

Siegfrieds bringt auch in hiesiger Hinsicht eine bedeutende Neuerung. Die Dekoration des zweiten Aktes ist vollständig neu gemacht worden, und zwar nach dem Wunsche des hiesigen Besichtigungsausschusses (Dekorationen) umgearbeitet. In Stelle des bisher üblichen Kulissenbaus ist die Bauart neu getreten, die einen unendlich tief schwebenden Eindruck in den Zuschauerraum gestaltet und ein lebendiger, stimmungsvoller Bild gewährt. Die gesamten technischen Verbesserungen sind unter Leitung des Herrn Obermaschinenmeisters Louis Henschel ausgeführt. Hieron ist in erster Linie das Scheinwerfer-System, das der Natur nachgebildet worden ist, d. h. die Wirkung des einwirkenden Sonnenlichts durch die Wärme in wunderbarer Treue wiedergibt. Neu ist auch die Scene bei Siegfrieds Aufstieg zum Brunnhildensessen (Hörschensdeklaration). Die Gesamtweite hat Professor Theo Hagen. — Donnerstag und Freitag. — Die ersten Abende werden dem jungen Wein blüht. — Die gereinigten Abende werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Abholung der neuen Spielabende im 1. Viertel ist heute Dienstag, 2. Viertel Mittwoch, 3. Viertel Donnerstag, 4. Viertel Freitag.

San Men-Gesellschaft im Stadttheater. Für Dienstag, den 23. Januar, ist ein Gast von Welt Ruf zu einem einmaligen Auftritte im Stadttheater gewonnen worden. Der berühmte Soubrette Anton von May von der Neuperler Metropolitans-Oper und dem Conventgarden-Theater in London unternimmt eine Gastspielreise durch Deutschland und ist zu einem Gastspiel in der Partie verpflichtet worden, der er seinen Ruf verbannt. Er singt den Hiesigen Holländer, eine Rolle, die er bei den Neuperler Festspielen ja nie gefamter künstlerischer Odde emporkob. Das Gastspiel findet wegen der enormen Unkosten bei vollständig aufgehobenem Abonnement und Gastspielzettel statt. Vorstellungen nimmt die Theaterkasse an.

Ballade-Oper. Auf die morgigen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr stattfindende Kinder- und Schüler-Vorstellung im Hinblick der gesamten Ballade-Oper-Kasse.

Sperret ist die Levothstraße zwischen Reilstraße und Sehlstraße wegen Verhüllung eines Sammellokals.

Sturz vom Gerüst. Auf einem Neubau in der Nidel-Schiffmanntstraße verunglückte der Maurer Schönfeld gestern nachmittags dadurch, daß er beim Klagen vom Gerüst abfiel. Er erlitt beträchtliche Verletzungen, das er ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Verloren hat eine arme Arbeiterin aus Niesbitt, die am letzten Sonntag ihren seit 26 Wochen in einer hiesigen Klinik liegenden kranken Mann behielt, ihr Vormonats mit etwa drei Mark Inhalt. Es ist ein kleines rotbraunes Beutelchen mit blau-weißem Futter. Die Geldnoten waren 1 Mark, 8 Halbmarkstücke und einige Schillingstücke. Der Finder möge es in der Redaktion des Volksblattes abgeben, die es an die Frau weiterbefördern wird.

Allerlei.

Opfer der Arbeit.

Prag, 11. Januar. Bei Saag in Böhmen ist gestern nachmittags in einer tiefgelegenen Sandgrube infolge Untergrabens die ganze obere Erdschicht abgestürzt, wodurch die in der Sandgrube beschäftigten Arbeiter, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, unter der Erdschicht begraben wurden. Nach mehrstündigen Anstrengungen gelang es den Polizisten und Feuerwehrlern, bis abends einen 70-jährigen Arbeiter als Leiche auszugraben.

Wien, 11. Januar. Gestern nachmittag fiel auf einem Neubau in der Blauenstraße das Dachwerkwerk zusammen. Drei Dachdecker lüfteten in die Tiefe; einer war sofort tot, einer starb auf dem Wege zum Krankenhaus, der dritte ist lebensgefährlich verletzt.

München, 10. Januar. Heute abend stürzte in Thal ein Gerüst ein, auf dem vier Arbeiter beschäftigt waren. Drei von ihnen erlitten erhebliche Verletzungen.

Sturm und Hitze in England. Paris, 11. Januar. Aus Nord-England meldet aus London: Starke Stürme wütheten gestern an der Küste von Nord- und Mittelengland. Besonders heftig heimgesucht wurde die Landschaft Glouce und die Küste von Nordwestengland. Die Schifffahrt ist hier völlig eingestiegen. Man sucht von vielen Schiffen, die sich auf offenem Meere befanden, daß sie mit der Besatzung untergegangen sind. Im Norden herrscht bittere Kälte.

Gamburg, 10. Januar. Der Dampfer Prins Joachim (Gamburg-Amerika-Linie) ist auf der Fahrt von New York nach Westindien beim Sturm-Point (Jamaica) gestrandet.

Ein Elternpaar! Berlin, 10. Januar. Die Richter Kriminalpolizei nahm gestern den Kaufmann Paul Wittmann und seine Ehefrau Maria aus der Feststraße 9 fest, weil sie in dem Verdacht stehen, ihren ausverheirateten Sohn aus Ebe gerührt zu haben. Das Kind, das Frau Wittmann in die Ehe mitgebracht hatte, starb vor einigen Tagen plötzlich. Da der Arzt vorläufig die Todesursache nicht feststellen konnte, wurde die Leiche beschlagnahmt und in der Berliner Schaubühne obduziert. Hierbei ergab sich, daß der Körper über und über mit kleinen Nadeln (Nadeln) (1) durchstochen war, die in die Hohlorgane (Strikmen) — verursacht durch mehrere Nadelstichungen — so bedekt und daß der Absterben in diesem Mysterium geschehen war.

Menschenliche Seiten. Budapest, 10. Januar. Infolge einer Demonstration erlangte die Gesandter Polizei Kenntnis davon, daß in einer Kammer bei Gasse, wo Bismarck eine Selbstmordthat hielten, unerhörte Orgien sich abspielten. Die Bismarck mitbrachten von ihnen entführte junge Mädchen in brutalster Weise, und

absichtlich angehauchte Gassenscheiter der Umgebung wählten gegen Ertrag eines jeden Eintrittsgeldes bei abschließenden Scherzspielen erst als Zuschauer, dann als Teilnehmer bei

Nachfall auf Geiselnahme. Wien, 11. Januar. Im Gesandten wurden zwei aus Polen stammende Polizeibeamte von Banditen durch zahlreiche Revolverkugeln getötet. Die Wörder nahmen ihren Opfern ihren und Revolver ab und entliefen.

Wiederne Aufnahme. Budapest, 10. Januar. Aus dem ungarischen Komitat Szabolcs sind von 1894 bis 1899 22 739 Personen nach Amerika mit Reisepässen ausgewandert. Wunderten sind über 11 000 Militärpflichtige ohne Paß über den Ocean gezogen. Das Komitat ist jetzt völlig entleert.

115 Jahre alt. Budapest, 10. Januar. In Gorbely bei Nagymaros (Groszwardein) starb im Alter von 115 Jahren ein alter Frau. Sie war bis zu ihrem letzten Augenblick richtig bei Verstand geblieben. Sie hinterläßt zwei Söhne, der eine ist 60, der andere 88 Jahre alt. Beide sind noch im hohen Alter zu berichten.

Diebstahl der Postkassette in der Türkei. Konstantinopel, 10. Januar. Durch eine Aktion der Postkassette der Vereinigten Staaten wurde unter den Diktatoren und Wächtern des Hauptpostamts in Galata eine Expedition entbunden, die seit langer Zeit alle wertvollen Briefe, die zu Schiffen anlangten, heimlich abhänderte. Eine ganze Anzahl von Personen wurde verhaftet.

Verhafteter Diebstahl. München, 10. Januar. Der Magistratssekretär Walter von der hiesigen Armenpflege, der nach Verübung zahlreicher Unterschlagungen flüchtig geworden war, wurde in der Schweiz festgenommen.

Erlebensliches. Die Locken unter dem Titel Bismarck's erstienere Nr. 4 des Simplicitas enthält folgende Redaktionen: Der Erziehung lernt Erlaufen. Die Lavine und Seelen von H. H. Heine. Die höhere Macht von F. v. Meiner. Das rätselhafte Tier und Verlobung auf Ehren von O. Gutzwiller. Schilflein und Geheimnis der freierenden von E. Tiedje. Die Berliner Gassalag von Ernst Geilmann. Fremdenüberfälle und Gerechte Strafe von H. Gaele. Der Eifer nach dem Kinde von Georg Bing. Staatliche Wohnungsfürsorge von Karl Arnold. Leglich ist die Nummer ausgefüllt mit einer Erzählung: Wipphänd von Robt. Wob.

Der Simplicitas kostet pro Nummer 20 Pf. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicitas-Verlag, G. u. S., in München.

Mir kann es ja gleich sein,



ob Sie sich an minderwertigem Tabak den Magen verderben. — Besser aber ist es sicher für Sie, Sie rauchen bloss noch Eckstein's Cigaretten.

Eckstein's FIDELIO Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne Dresden.

10 Stück 20 Pfg.

Ca. 1500 Arbeiter.

Zu haben in den Zigarrengeschäften der Herren:

- Carl Bomme, Königstrasse 15.
- Ludwig Boelcke Nachf., Mansfelderstrasse 62.
- Fritz Dauer, Mansfelderstrasse 44.
- Max Drietchen, Merseburgerstrasse 48.
- Paul Drietchen, Wörmilizerstrasse 109.
- Otto Fink, Reilstrasse 60.
- Wilh. Hänisch, Merseburgerstrasse 32.
- Friedr. Hartmann, Grosse Ulrichstrasse 18.

- F. H. Heinze, Merseburgerstrasse 29.
- Rich. Milde, Ludw. Wuchererstr. 3.
- A. Saalfeld, Magdeburgerstrasse 64.
- Joh. Sanow, vorm. August Gross, Geiststr. 5.
- Gustav Vietzke, Geiststrasse 43.
- (Leipzigerstrasse 58.
- Wilh. Welsch, Gr. Steinstrasse 48.
- Glauchstrasse 79.

Stiftbogen u. Kurbets. Volksbuchhandlung.

Wohnung-Anzeige

- Alter Markt 20
- 2 Wohn. für 480 M. a. l. 4
- zu vermieten. Zu erfragen bei
- Frau Seidmar, III.

Streckau.

Eine Wohnung ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Querstr. No. 6.

Unterriedorf.

Eine Wohnung ist zu vermieten. Gottl. Hoyer.

Stadtsamliche Nachrichten.

- Gasse-Süd (Steinweg), 10. Januar
- Aufgehoben: Schlosser Geseh und Ida Humold (Hilfstr. 4 und Unterberg 14). Dr. Grotzsch und E. Wöhe (Halle und Grotzsch). Wagenführer Schulz und W. Köchel (Halle und Bernhofs). Bergmann Geseh und Anna Wächter (Krischdorf und Viehau).
- Gefasst: Büffeler Denning und Luise Blume (Weissenfels u. Hofstraße 20).
- Geboren: Gärtner Eustleben T. (Gutenstraße 20). Damenschneider Schmidt S. (Gr. Ulrichstraße 37). Arbeiter Herrmann T. (Forststr. 53). Geschäftsführer Schenker S. (Marxstr. 21). Ingegnieur Knöchel T. (Kirchenerstraße 1). Schmied Brendel S. (Grausenstraße 23). Schuhmacher Strubel T. (Freiwilligenstr. 9). Brauer S. (Hülberswischer 8). Kaufmann T. (Weinmatten 26). Arbeiter Siebenta S. (Krausenbergr. 4). Tauschierer Schilke T. (Maffinereistraße 15).
- Verloren: Arbeiters Conrad aus Preußisch Gersdorf geb. Ludwig, 45 J. (Bergmannstr.). Arbeiter Bremer, 20 J. (Rammischstraße 3). Arbeiters Wittus T. 1 J. (Hilfstr. 39). Klempner S. (Hilfstr. 39). Arbeiter der T. 3 Wkn. (Hilfstr. 18). Arbeiters Elow aus Koboh S. 9 J. (Klink). Witwe Thies geb. Gault aus Berggrube, 34 J. (Klink). Bergmanns Weinroth aus Berggrube (Krausenbergr. 4). Witwe geb. Kautenbach, 44 J. (Bergmannstr.). Gertrud Schimpf, 28 J. (Hudolf Baumstraße 27). Arbeiters Herrmann T., 2 J. (Lortstraße 53).
- Galle-Hof (Gr. Brunnenstr. 30). 10. Januar
- Aufgehoben: Kaufmann Trillholz u. Marie Kauer (Ehringerstraße 22 u. Gr. Göttenstraße 25). Geboren: Tischler Schubert S. (Eichendorffstr. 10). Lehrer Reichert (Krausenbergr. 2). Arbeiter Bräuder T. (Krausenbergr. 2). Arbeiter Rebe T. (H. Wagnerstraße 11). Eisen-Fließschmelzer Giesler S. (Gr. Göttenstr. 29).
- Geboren: Arbeiter Krimmman aus Götzen, 34 J. (Hilfstr. 39). Arbeiter S. (Hilfstr. 39). Arbeiter S. (Hilfstr. 39). Arbeiter S. (Hilfstr. 39).

